

DIE MECHANISCHE BRAUT / THE MECHANICAL BRIDE

www.polscher.de

foreword to the score, 2. version, 6/1999

'The Mechanical Bride' deals with the collective negation of reality in a world of advertising, television, technology and destabilized political structures. A world made up of nonstop-commercials, high-tech entertainment and arbitrary service menus enforces the scenario of a permanent state of helplessness, upon which society reacts with public psychosis, rudely fighting for its survival. Wendy and Carl have squandered their commitments to any normative authority or mutual responsibility within the social order, and stagger through a universe of prefabricated parts, struggling for authenticity.

From the outset of working on 'The Mechanical Bride' I was convinced that my observations and feelings concerning the permanent collective psychosis would need a plot, a kind of framework upon which my reflections on the situation will spark off and mingle. Initially, there were also considerations to describe this situation purely as an atmosphere, perhaps in the form of a report, and thereby to conceive it textually as well as musically as a stasis in motion. I was not interested in individual characters and biographies, but wanted to give the big picture of a global paralysis. Both my protagonists, Wendy and Carl were figures without features, accidental witnesses of the circumstances. But the closer I got, and the broader the issue unfolded, the more its grounding became necessary: a structure, that serves for such diverse topics and such detailed considerations, always keeping in touch with reality. Wendy and Carl had to become individuals that develop behaviour and feelings, and allow for concern.

About 2 years ago, I was moved by an occurrence that, surprisingly, was not covered much by the press, even though, in the high-time of awareness concerning child abuse, this could have caused quite a stir. The fascination with the story then and now, is its tragedy, but also its absurdity: since that time, I believe it was in '97, it has continuously kept me engaged.

A couple from northern Germany kills their two children, and, with the corpses in the trunk, travels over half of Europe for 3 months. In Switzerland the parents get involved in an accident, upon which the police discovers the decomposed corpses. Background information on the case was very scanty: the couple was said to be confused... I have not heard or read any more about the couple. No follow-up news, no TV-features, no talkshow, nothing. Nothing became known of the parents motives. And what engaged me from the beginning: what was it like for the parents during these three months with their children in the trunk? 3 months!

What did they think, what did they talk about? What dreams did they have? Which products did they buy? Did they believe in anything? Did they have sex during that time? Were they in contact with other consumers? What was their social life like? Did they have any sense of guilt?

I wrote 'The Mechanical Bride' for 2 singers, a small orchestra, and electronic music. The Opera will be presented for the first time in November 2000 at the Staatstheater Darmstadt.

Deutsch:

Die mechanische Braut

Vorwort zur Partitur, 2. Fassung, 6/1999

„...weil so viele Köpfe an der Herstellung dieses Zustands allgemeiner Hilflosigkeit arbeiten und weil diese kommerziellen Erziehungsprogramme so viel aufwendiger und einflußreicher sind als die relativ schwächlichen Angebote, die die Schulen und Universitäten machen, muß man eine Methode entwickeln um diesen Prozeß umzudrehen. Warum nicht die neue kommerzielle Erziehung dazu nutzen, ihre anvisierten Opfer über ihre Rolle aufzuklären?“ (Marshall McLuhan)

„Die mechanische Braut“ handelt von der kollektiven Realitätsverneinung in einer Welt von Reklame, Fernsehen, Technologie und Destabilisierung politischer Systeme. Eine Umgebung aus Dauerwerbesendung, hochtechnisierter Unterhaltung und beliebiger Dienstleistungsklassifikation erzwingt ein Szenario der permanenten Hilflosigkeit, auf die eine Gesellschaft mit öffentlicher Psychose reagiert und ordinär um das Überleben kämpft. Wendy und Carl haben ihren Bezug zu den Vorstellungen eines regelsetzenden Zentrums und zu gegenseitiger Verantwortung innerhalb einer Sozialordnung verspielt und torkeln, nach Authentizität ringend, durch ein Universum aus Fertigteilen.

Seit Beginn meiner Arbeit an der Oper „Die mechanische Braut“ war ich überzeugt davon, daß meine Beobachtungen und Gefühle bezüglich der kollektiven Dauer-Psychose einer Geschichte bedürfen, einer Art Rahmenhandlung, an der sich meine Ideen und Hinweise auf den Zustand entzünden und berühren. Es gab am Anfang auch Überlegungen, diesen Zustand rein atmosphärisch, allenfalls als Bericht zu beschreiben und dadurch sowohl textlich als auch musikalisch als bewegte Stasis zu

konzipieren. Ich war nicht an Einzelschicksalen interessiert, sondern wollte ein Gesamtbild der globalen Ohnmacht zeichnen.

Meine beiden Protagonisten Wendy und Carl waren gesichtslose Figuren, zufällige Zeugen der Verhältnisse. Doch je tiefer ich an die Dinge herankam und je weiter das thematische Feld wurde, desto mehr wurde eine Erdung nötig: eine Konstruktion, die als Ausgangspunkt für die so unterschiedlichen Themenbereiche und umfangreichen Detailüberlegungen dient und immer wieder eine Realitätsnähe ermöglicht. Wendy und Carl mußten zu Individuen werden, bei denen sich Verhalten und Emotion entwickelt und die Betroffenheit zulassen.

Vor ca. zwei Jahren hat mich eine Geschichte bewegt, die überraschenderweise nicht sehr groß durch die Presse ging, obwohl das damals, in die Hochzeit der sogenannten Sensibilisierung bezüglich Kindesmißbrauch, hohe Wellen schlug. Faszinierend war und ist die Geschichte auf Grund ihrer Tragik aber auch Absurdität; sie hat mich damals, ich glaube es war 1997, nachhaltig beschäftigt. Ein Ehepaar aus Norddeutschland bringt seine zwei Kinder um und fährt mit den Leichen im Kofferraum 3 Monate durch halb Europa. In der Schweiz werden die Eltern in einen Verkehrsunfall verwickelt, bei dem die Polizei die verwesenen Leichen entdeckt. Die Hintergrundinformationen zu diesem Fall waren sehr spärlich: das Ehepaar sei verwirrt gewesen... ich habe seitdem nichts mehr über dieses Paar gehört oder gelesen. Keine Nachfolgeberichte, keine TV Reportage, keine Talkshow, nichts. Über die Motive der Eltern ist auch nichts bekannt geworden. Was mich von Anfang an beschäftigt hat: wie ist es den Eltern in diesen 3 Monaten mit ihren Kindern im Kofferraum ergangen? Drei Monate! Was haben sie gedacht, was haben sie geredet? Was waren ihre Träume? Welche Produkte haben sie gekauft? Haben sie an etwas geglaubt? Hatten sie in der Zeit Sex? Hatten sie Kontakt zu anderen Konsumenten? Wie war ihre soziale Resonanz? Gab es ein Unrechtsbewußtsein?

„Die mechanische Braut“ habe ich für zwei Sänger, kleines Orchester und Elektronische Musik geschrieben. Die Oper wird im November 2000 am Staatstheater Darmstadt uraufgeführt.